

Einstige Kaserne bekommt einen Solar-Highway

Projektmacher stellen in der Göge-Halle das Ehoch4-Konzept vor

Von Christoph Klawitter

HOHENTENGEN - Begehbare Windrad, Windkanal, „Solar-Highway“ – der geplante Lern- und Erlebnispark auf dem ehemaligen Kasernengelände möchte Kindern und Jugendlichen im Alter von zwei bis 15 Jahren auf spielerische Art und Weise mit dem Thema Erneuerbare Energien vertraut machen. In der gut gefüllten Göge-Halle erläuterte Carlo Horn die Pläne. Er ist Geschäftsführer der Ravensburger Freizeit und Promotion GmbH, einer Tochterfirma der Ravensburger AG. Bewohner der Göge, aber auch Bürgermeister und Gemeinderäte benachbarter Kommunen hörten aufmerksam zu.

Der Lern- und Erlebnispark ist ein Element des Gesamtprojekts. Die Pläne sind schon weit fortgeschritten. Das machte die Präsentation von Horn deutlich. Die Eröffnung ist für Ostern 2015 geplant, das Projekt hat ein Investitionsvolumen von 8,2 Millionen Euro. Laut Horn werden 30 neue Arbeitsplätze entstehen, darunter 22 saisonale Arbeitsplätze – die mit Schülern und Studenten aus der Region besetzt werden sollen. Der Erlebnispark wird eine Fläche von 5,4 Hektar einnehmen. „Stellt sich der Erfolg ein, braucht man Erweiterungsflächen“, sagte Horn. So werden 4,4 Hektar als Reserve bereitgehalten. Horn peilt für 2015 rund 75 000 Besucher an, 2017 sollen es rund 105 000 sein. Er machte deutlich, dass diese Zahlen auf einer sorgfältigen Planung beruhen: „Wir kennen die Vergleichszahlen von Spielfeld.“ Horn versuchte auch, gleich vorweg mögliche Bedenken wegen des Verkehrs auszuräumen: In Spitzenzeiten sei mit etwa 200 bis 250 Autos pro Tag zu rechnen, die den Lern- und Erlebnispark anfahren.

Projektentwickler spricht von einem „Leuchtturmprojekt“

Bürgermeister Peter Rainer und das Projektteam stellten das Gesamtprojekt vor, das nicht nur aus dem Lern- und Erlebnispark besteht. Das Konzept sei eine einzigartige Chance, ein europäisches Modellprojekt im Sinne der Energiewende zu verwirklichen, sagte Projektentwickler Volker Fouquet. Es könne zu einem Leuchtturm-Projekt werden, das womöglich weit über das Land Baden-Würt-

temberg hinaus Bedeutung haben werde.

Den Projektmachern ist es wichtig, die Bürgerschaft und die gesamte Raumschaft in die Planung einzubeziehen. So soll laut Jürgen Gaugel, einem weiteren Projektentwickler, ein Projektbeirat aus Vertretern der kommunalen Politik, der regionalen Wirtschaft und weiteren Bürgern gegründet werden. Die Ehoch4 GmbH werde ihren Sitz in Hohentengen haben. Die Geschäftsführung werde von der Investorengruppe gestellt. Wie berichtet, ist ein Investor aus dieser Gruppe ausgeschieden. Gaugel nahm dazu Stellung: Der ausgeschiedene Investor habe mit der gesamten Finanzierung nur wenig zu tun. „Die Finanzierung steht zu 100 Prozent“, versicherte er auf Nachfrage aus dem Publikum. Das Gesamtprojekt habe einen Umfang von derzeit etwa 60 Millionen Euro. Der Löwenanteil von 20 bis 25 Millionen Euro entfalle auf Projekte auf den geplanten Energieflächen.

Rainer: Klimahotel soll bezahlbar bleiben

Ein weiteres wichtiges Element ist „Peak – das Klimahotel“. Es ist so geplant, dass der Verbrauch von Heizung, Kühlung, Trinkwassererwärmung und Licht vollständig durch die selbst generierte Energie gedeckt wird. „Es ist ein Seminar- und Kongresshotel mit einem guten Standard“, erläuterte Gaugel. Es solle aber bezahlbar bleiben. Das Hotel soll laut Gaugel rund 130 Plätze und drei Tagungsräume bieten und habe ein Investitionsvolumen von etwa sechs bis acht Millionen Euro.

Die geplante Akademie dient der Ausbildung von Fachkräften für den Energiesektor. Verkleinert hat sich gegenüber dem ursprünglichen Plan der Umfang der Gewerbeflächen. Dafür werden die bereits bestehenden Gewerbegebiete „Am Flugplatz“ nun stärker eingebunden, ebenso der Bereich Sägewerk Reichert.

Einige Zuhörer meldeten sich nach den Vorträgen zu Wort und zeigten sich von dem Gesamtprojekt beeindruckt. „Es ist eine Riesenchance, die die Gemeinde Hohentengen hat“, sagte etwa Alt-Bürgermeister Franz Ott. „Es trifft den Zeitgeist“, meinte Landtagsabgeordneter Klaus Burger. Weiter im Dunkeln blieb, wer die Mitglieder der Investorengruppe sind.



Brandschutz beim Martinimarkt bleibt ein Thema. In diesem Jahr mussten sich viele Händler von Andreas Steck der Stadt Mengen (vorne rechts) Ermahnungen anhören.

FOTO: VERA ROMEU

Interview

„Nur ein Stand hatte alle Vorschriften eingehalten, bei allen anderen gab es etwas zu beanstanden“

Fachbereichsleiter Andreas Steck musste am Martinimarkt in Mengen einige Händler in Sachen Brandschutz ermahnen

MENGEN - Nach der Fahrt mit der großen Drehleiter durch den Mengener Martinimarkt, haben Kommandant Frank Seeger, Fachbereichsleiter Recht und Ordnung, Andreas Steck, mit dem Sachverständiger des TÜV-Süd die Markthändler besucht, die eine Gasflasche angeschlossen haben. Dafür mussten die Händler im Vorfeld eine Genehmigung beantragen und bekamen von der Stadtverwaltung ein Merkblatt mit den Vorschriften. SZ-Mitarbeiterin Vera Romeu hakte bei Andreas Steck nach.

Wie ist der Rundgang beim Martinimarkt ausgefallen?

RULFINGEN - Die Besucherzahlen bei Veranstaltungen der Alten Kirche bleiben stabil. Über 100 Besucher sind zum Konzert der Band Culna Mara in die Alte Kirche gekommen. „Es wird immer schwerer ein gutes Ambiente zu finden. In Ruldingen ist es gegeben“, lobte der Bandleader Martin Waibel mit der Gitarre in der Hand. Um ihn waren Eckard Lehmann im Schottenrock mit Pipes im Arm, die geniale Sylvia Häufle am Schlagzeug und Sonja Bumiller am Bass und am Akkordeon. Sie brachten Stimmung ins Haus und begeisterten das Publikum, das mit jubelndem Applaus nicht sparte.

In der irischen und schottischen Folkmusik sind Themen wie Liebe und Sehnsucht von großer Bedeutung. Es geht auch um Krieg und Schlachten gegen England oder um

Offen gesagt, sind wir überrascht worden: Nur ein Stand hatte alle Vorschriften eingehalten, bei allen anderen gab es etwas zu beanstanden. Bei einem Stand mussten wir sogar den Einsatz der Gasflasche untersagen. Der Händler, bei dem alle Auflagen erfüllt waren, hatte mal auf einem Markt erlebt, wie beim Nachbarstand eine Gasflasche explodiert war. Bei allen anderen Händlern stellten wir fest, dass sie die Gefahr, die von Gasflaschen ausgeht, unterschätzen.

Werden solche Anlagen nie von Behörden geprüft?

Die Anlagen müssen alle zwei Jahre

auf Sicherheit geprüft werden. Doch konnten nicht alle Händler den Nachweis vorlegen, dass ihre Anlage innerhalb der zwei vergangenen Jahre geprüft worden ist, obwohl es gesetzlich Pflicht ist. Bei manchen, die einen Nachweis vorlegen konnten, waren die Anlagen trotzdem nicht in Ordnung.

Wo waren die Probleme am größten?

Am schlimmsten waren die Stände mit Süßigkeiten. Es gab sogar eine Anlage, die, um Mandeln zu rösten, unzulässige und undichte Schläuche benutzte, da hätte Gas austreten können. Auch ließen vielfach die

Elektroinstallationen zu wünschen übrig. Es sei aber noch nie etwas beanstanden worden, erklärten uns die Händler, die schon seit Jahrzehnten auf verschiedene Märkte gehen.

Rund was passiert nach diesem Rundgang?

Wir waren vom Ergebnis dieses Rundgangs nicht zufrieden. Wir haben die Händler aufgeklärt, doch weitere Konsequenzen hat es vorerst nicht gegeben. Wir müssen aber die Zuständigkeiten und die Haftfragen klären. Wir werden für die künftige Märkte reagieren müssen.

Culna Mara sing über aktuelle Themen

Konzert in der Alten Kirche in Ruldingen

Von Vera Romeu

Märchen und Heimat. Dazu kommt die Lust zu tanzen. Ganz in dieser Tradition stehen die Musiker von Culna Mara. Sie überarbeiten Lieder aber auch und greifen in selbst komponierten Stücken auch aktuelle Themen auf.

Die Musiker nahmen das Publikum mit auf eine Reise von Makedonien nach Irland: Die Musik war atemberaubend: Die Prinzessin, die im dunklen Wald ihrem Prinzen begegnet, den sie aber tapfer in der unheimlichen Halloweennacht dem Bann des bösen Zaubers entziehen muss, war eines der starken Lieder, das Culna Mara sang.

Das Blutbad gegen England, die gewonnenen Schlachten haben die Schotten in Heldenmusik verwandelt. Die Kriegsverherrlichung ist nicht mehr zeitgemäß, erklärte Eckard Lehmann. Er hat das Lied für sich und seine Musiker umgeschrieben

und daraus ein gewaltiger Song gemacht, der erschüttert. Der klagende Ton des Dudelsacks, das knallende Schlagzeug und der epische Gesang vermischten sich zu ganz eindringlichen Emotionen.

Ganz moderne Reels haben die Musiker von Culna Mara im Repertoire, die nichts von ihrem ursprünglichen Wesen verloren haben. Zwei Tänzerinnen aus Stetten am kalten Markt gaben eine kleine Kostprobe von dem, was sie in ihrer Gruppe einstudieren. Das Publikum war hingekommen. Auch sind die Musiker politisch engagiert und greifen aktuelle Themen auf: Sie haben dem amerikanischen Geheimdienst ein Lied geschrieben und führten es in der Alten Kirche auf, falls sie gerade am Abhören wären, sagten die Musiker mit bissigem Humor. Mit ohrenbetäubender Musik hielten sie gegen den Übergriff an.

Den Auftrag für das elektrische Läutewerk in Höhe von 3264 Euro erhielt die Firma Eberle aus Mengen. Bei der Gelegenheit soll auch gleich eine Stromleitung in diesem Bereich erneuert werden. Somit betragen die Gesamtkosten 5600 Euro. Den Differenzbetrag zu den Spendeneinnahmen, gut 1000 Euro, begleicht die Gemeinde.

Gemeinderat Rainer Hansbauer fragte nach, ob sich die katholische Kirchengemeinde Hohentengen denn ebenfalls finanziell beteiligen würde. Immerhin gehe es ja um christliche Symbolik. Bürgermeister Peter Rainer meinte, dass der Friedhof Gemeindeeigentum sei, außerdem würde man da auch bestattet wenn man evangelisch sei oder keine Religion habe. Falls die katholische Kirchengemeinde sich freiwillig beteiligen wolle sei das in Ordnung. Auffordern werde er die Vertreter der Kirchengemeinde aber dazu nicht.



Die Musiker von Culna Mara vereinen bei ihrem Auftritt in der Alten Kirche traditionelle Musik mit modernen Klangfarben und Formen.

FOTO: VERA ROMEU

Friedhofskapelle erhält elektrisches Läutewerk

HOHENTENGEN (ck) - Der Gemeinderat Hohentengen hat beschlossen, bei der Friedhofskapelle ein elektrisches Läutewerk zu installieren und hat dazu die Arbeiten vergeben. Die Glocke wird laut Verwaltung derzeit bei jeder Bestattung von Anneliese Steuerer mechanisch geläutet. Aufgrund ihres Alters sei es aber nicht sicher, wie lange sie diesen ehrenamtlichen Dienst noch ausüben kann. Deshalb hat Otto Abrell, unterstützt von Stefan Reichert, beim Gögeer Straßfest 2013 mit seiner Drehorgel Spenden gesammelt. Das „Spendenkässl“ wurde beim Fest gut gefüllt und ist anschließend durch viele großzügige Einzelspenden von Privatpersonen und Geschäftsleuten auf 4543 Euro angewachsen, heißt es im Beschlussvorschlag.

Den Auftrag für das elektrische Läutewerk in Höhe von 3264 Euro erhielt die Firma Eberle aus Mengen. Bei der Gelegenheit soll auch gleich eine Stromleitung in diesem Bereich erneuert werden. Somit betragen die Gesamtkosten 5600 Euro. Den Differenzbetrag zu den Spendeneinnahmen, gut 1000 Euro, begleicht die Gemeinde.

Gemeinderat Rainer Hansbauer fragte nach, ob sich die katholische Kirchengemeinde Hohentengen denn ebenfalls finanziell beteiligen würde. Immerhin gehe es ja um christliche Symbolik. Bürgermeister Peter Rainer meinte, dass der Friedhof Gemeindeeigentum sei, außerdem würde man da auch bestattet wenn man evangelisch sei oder keine Religion habe. Falls die katholische Kirchengemeinde sich freiwillig beteiligen wolle sei das in Ordnung. Auffordern werde er die Vertreter der Kirchengemeinde aber dazu nicht.



Gut besucht war die Informationsveranstaltung zu Ehoch 4 in der Göge-Halle.

FOTO: CHRISTOPH KLAWITTER

Kurz berichtet

72-Jähriger passt nicht auf

MENGEN (sz) - Leicht verletzt hat sich ein Fahrzeugführer am Donnerstagmittag bei einem Verkehrsunfall in der Meßkircher Straße in Mengen. Der 44-jährige Autofahrer war von der Innenstadt in Richtung Ruldingen unterwegs und musste am Kreisell bei der Ablachhalle verkehrsbedingt anhalten. Dies bemerkte ein 72-jähriger Autofahrer hinter ihm zu spät. Er fuhr auf. Die Polizei gibt den Schaden an beiden Autos mit 1000 Euro an.

Vorträge für Hausbesitzer am Regio-Airport

MENGEN (sz) - Zwei Vorträge für Hausbesitzer finden noch im November im Briefinggebäude am Regio Airport in Mengen (Flugplatz 34) statt: Am Dienstag, 19. November, um 19 Uhr, referiert der Gebäudeenergieberater und Zimmermeister Thomas Schenk über „Die Auswirkung verschiedener Gebäudedämmungen auf die Gesundheit der Bewohner.“ An Beispielen wird gezeigt, wie Schimmel dauerhaft vermieden werden kann und welche Maßnahmen ratsam sind, um ein gesundheitsförderndes Raumklima zu schaffen. Am Montag, 25. November, um 19 Uhr geht es Thomas Schenk in seinem Vortrag hauptsächlich darum, den Zuhörern die Angst vor der Gebäudesanierung zu nehmen.